

unterstreichen wir den Appell des Kanzlers an die Besitzenden, und wir wünschen endlich, daß die Lagen folgen."

Von dem deutschnationalen Redner Hergt war etwas anderes als eine nationalistische Rede nicht zu erwarten. Dagegen war auffällig die Rede des Volksparteilers Striesemann. Er bekannte sich ebenfalls zur Erfüllungspolitik und zu Verhandlungen bereit, scheute sich aber, ein offenes Bekenntnis zur Republik abzugeben. Der Zentrumsredner Marx und der Demokrat Dernburg boten nichts Neues. Aus der Rede Klara Zetkins (K.P.D.) zitierten wir folgende Sätze: „Wir stehen trotz aller Differenzen mit den Sozialdemokraten, wenn sie in einer Front mit uns kämpfen wollen, gegen den deutschen und französischen Kapitalismus. Wir wollen die Einheitsfront von Rostau bis Paris gegen den Kapitalismus. Wir haben kein Vertrauen zur Regierung Cuno, wohl aber zur Aktion des Proletariats“.

Die Aussprache im Reichstage hat ergeben, daß er in seiner Mehrheit gegen jede Preisgabe deutschen Landes ist und daß der Abwehrkampf an Ruhr und Rhein in seiner bisherigen Form solange fortgesetzt werden muß, bis Frankreich und Belgien zu einer Verständigung auf dem Boden der von Deutschland erfüllbaren Reparationspolitik bereit sind.

Aus den deutschen Gewerkschaften

An die deutschen Arbeiter und Angehehlen!

Im Ruhrgebiet häufen sich die Gewalttätigkeiten gegen die schutzlose Bevölkerung folgt auf Gewalttat. So verwerflich das Vorgehen der Franzosen und Belgier ist, so mißverhältlich ist das Verhalten der Arbeiterschaft des Ruhrgebietes. Berpfechungen und Schmeicheleien haben sie ebensowenig davon abbringen können, ihre Pflicht gegenüber dem deutschen Volk zu tun, wie die dann folgenden Drangsale, Verfolgungen und jetzt sogar Lebensbedrohungen. Den wackeren Gewerkschaftskämpfern an der Ruhr und am Rhein gebührt unser Dank und unsere Anerkennung. Aber mit Worten allein ist ihnen nicht gedient. Sie bedürfen auch oer materiellen Unterstützung. Es ist daher heilige Pflicht der deutschen Arbeiter und Angehehlen, ihre Brüder in den besetzten Gebieten nicht im Stich zu lassen. Es wäre das beschämendste Schauspiel, das der Welt gesehen werden könnte, wenn die deutschen Ruhrkämpfer sich dem Joch der französischen Unterdrücker beugen müßten, weil sie von den deutschen Arbeitern und Angehehlen, für die sie doch mitkämpfen, im Stich gelassen werden. So darf es nicht kommen! Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angehehlenbundes wenden sich deshalb erneut an die Arbeiter und Angehehlen Deutschlands mit dem dringenden Ersuchen, in ihrem Sammelkreis nicht zu erlahmen. Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß der vom Ausschuß des ADGB fast einstimmig gefasste Beschluß, einen Stundenverdienst für die Ruhrhilfe zu opfern, nicht gleichmäßig durchgeführt wird. Von verschiedenen Seiten ist Verwirrung in die Reihen der Gewerkschaftsmitglieder hineingetragen worden. Vorstand und Ausschuß des ADGB und der Vorstand des A.F.A. Bundes halten aber an diesem Beschluß fest und bringen ihn erneut in Erinnerung mit dem Hinweis, daß alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angehehlen sich verpflichtet fühlen müssen, ihn in brüderlicher Treue durchzuführen. Gegen ihn wird ins Feld geführt, daß die Gelder in eine Kasse fließen, in die auch die Unternehmer zahlen — obwohl sie partiellisch von den Unternehmern und den Gewerkschaften verwaltet wird. Diese Gleichberechtigung bei allen Entscheidungen über die Verwendung der „Ruhrhilfe“ haben wir durchgesetzt, obwohl die Arbeitgeber vier Fünftel der Mittel aufbringen müssen, während auf die Arbeiter und Angehehlen nur ein Fünftel entfällt. Warum sollten die Gewerkschaften es ablehnen, über die Verwendung der Unternehmerbeiträge mitzureden und mitzubestimmen? Es war die selbstverständliche Pflicht der Besitzenden, den Löwenanteil der erforderlichen Kampfmittel aufzubringen. Sollten wir etwa die Arbeitgeber von dieser Pflicht entbinden? Oder sollten vielleicht die notleidenden Ruhrkämpfer die Annahme der Unterstützung, die aus den Taschen der Arbeitgeber fließen, verweigern? Wären die Arbeiter und Angehehlen bereit und in der Lage gewesen, die riesigen Summen, die erforderlich sind, allein aufzubringen? Nach bringt es nicht große Vorteile, daß die gesamten Mittel für die Unterstützung des Ruhrkampfes an einer Stelle zusammenfließen, statt in vielen getrennten Kanälen auseinanderzuliegen? Lieben nicht gerade die deutschen Arbeitnehmer auf allen Gebieten die viersäulige Organisation? Und ist nicht ganz besonders in diesem schweren Abwehrkampf die Zusammenfassung der Abwehrmittel zwingendes Gebot überlegter Kampfpolitik? Genkhaft läßt sich gegen diese Sammlung und gegen die Art der Verwaltung überhaupt nichts anführen. Alles das, was behauptet wird über Verhältnisse die Nichtlinien und Grundzüge der Arbeiterbewegung ist nur leeres Gerede. Der Kampf der Ruhrarbeiter steht beispiellos in der Geschichte der Arbeiterbewegung da. Ähnliches hat sich nirgends abgespielt. Deshalb sind Vergleiche mit der bisherigen Praxis der Sammlungen für Kämpfe überhaupt nicht möglich. Es handelt sich nicht um einen der Klassenkämpfe, wie sie sich aus dem Gegensatz zwischen Arbeit und Kapital ganz von selbst ergeben, sondern um einen Kampf verengelter deutscher Arbeiter gegen einen ausländischen Unterdrücker. Und so selbstverständlich es ist, daß die der Unterstützung bedürftigen Ruhrarbeiter und Angehehlen die Unterstützung annehmen, auch wenn sie in der Kampfphase aus den Mitteln der Unternehmer stammen, so selbstverständlich ist es, daß

die übrigen Arbeiter ihre Gelder in die gemeinsame Kasse fließen, sofern Gewähr gegeben ist, daß sie ihrem Willen entsprechen werden. Diese Gewähr ist gegeben durch die gleichberechtigte Verwaltung der Gewerkschaften in der Verwaltung. Gewerkschaftsmittel sind Stärke beruhigend bisher im wesentlichen auf der Disziplin, die sie den schlimmsten Lagen zu halten auch für verpflichtet hielt. Wer geht, an dieser Disziplin zu rütteln, untergräbt die Grundpfeiler der Macht. In allem, was die Arbeiter und Angehehlen unternehmen, sie einig sein. Haltet euch vor den Anfängen der Disziplinbruches festhalten! Folgt keinem schlimm und unheilvoll sein. Auch wer 64 der We verharren will, daß die Bundesbeschlüsse in diesem Falle nicht werden, jetzt seine Bedenken zurückstellen. Er muß es aus Liebe zu den notleidenden Arbeitbrüdern an der Ruhr, am Rhein und in allen anderen besetzten Gebieten. Er muß es aus Achtung vor der Reichshochschule der Demokratie, aus Achtung vor der heute mehr als je notwendigen Einigkeit und Disziplin in unseren Gewerkschaften. Viele Arbeitgeber verhalten unter Hinweis auf die unserer Aufforderung zuwiderlaufenden Sammlungen von Arbeitnehmern, den auf sie entfallenden Beitrag an die „Ruhrhilfe“ zurückzubehalten. Die Nichtleistung der Bundesbeschlüsse bedeutet also praktisch, daß den kämpfenden Brüdern der Ruhr enorme Summen aus Arbeitslosgeldern verloren gehen. Das darf nicht sein! Wir ersuchen daher die Vertrauensleute der Gewerkschaften in allen Betrieben, insbesondere die Betriebsräte, darauf zu achten, daß neben dem Aufruf der Arbeiter und Angehehlen auch der Arbeitgeber zu leistende Beitrag ungehindert an die „Ruhrhilfe“ der Reichsbank in Berlin, Niederwallstraße, oder Konto Nr. 57200 Postfachamt Berlin) überwiesen wird. Kein Arbeiter, kein Angehehler darf auch kein Arbeitgeber darf sich dieser von ihnen Verbundenen Beitragverpflichtung entziehen.

Berlin, den 2. März 1923.
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Th. Leipart.
Allgemeiner freier Angehehlenbund. Stühr. G.H.

Rundschau

Die notwendigen Ausgaben für Ernährung betragen Dr. Kuczynski in der zweiten Februarhälfte für ein Paar mit zwei Kindern pro Woche 33747 Mt., also 2443 Mt. als in der ersten Februarhälfte. Heizung und Beleuchtung betragen pro Woche 9656 Mt. Die Mehrausgabe gegenüber der Februarhälfte beträgt hier pro Woche 3977 Mt. Dr. Kuczynski rechnet nun zwar eine Verbilligung der Kleidung und Schuhe der sonstigen Ausgaben heraus, so daß sich in der Gesamtschau eine kleine Ernährung gegenüber der ersten Februarhälfte sparen dürften wohl nur wenige etwas verspüren, denn die tagtäglichen und wöchentlichen Ausgaben erstrecken sich doch in der Hauptsache auf Ernährung, Heizung und Beleuchtung, während die Ausgaben für Kleidung für größere Zeitdauer erfolgen, und hier nur die Wochenüberschüsse noch vermehrte Ausgaben für das Erlernen in Anschlag bringen müssen. Unsere Kollegen tun daher gut, auch auf Erhöhung der Löhne zu drängen.

Göttliche Weltordnung?

Nach einem tatsächlichen Ereignis von O. R.
Sein Leben lang
hatte Friedrich Gottschalk
hart gearbeitet.
Und dennoch blieb ihm
sein freundlicher Abend
nach seinen zweihundachtzig Jahren.
Ein Menschenleben
war aufgebraucht.
Mit zitternden Händen
richt er allmonatlich
die kirchliche Kasse ein.
Keiner kümmerte sich
um seinen Hunger.
Und der Schmerz so bitter.
Da hing sich Vater Gottschalk
am Grabe seiner Frau auf.

Eingegangene Schriften und Bücher

Einleitung von Arbeitshilfsstellen nach den Bestimmungen vom 1. Januar 1919 und vom 12. Februar 1920. Bearbeitet von Dr. F. B. 2. Aufl. 1923. Rietter Band: „Das neue Arbeitsrecht“, in 2 Bänden. Einzelhefte herausgegeben von Dr. J. Freig und Dr. F. B. Verlag: Franz Vahlen, Berlin W. O. Preis: G. 3. 1.1. G. 3. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund stellt dieses Heft an die Gewerkschaften mit 25 Proz. Rabatt bei 10 Exemplaren mit 30% Rabatt. Am Anfang werden die Richtlinien des Arbeitsrechts mit 30% Rabatt. Einleitung von Gewerkschaften und wichtige Ausschüsse der Gewerkschaften neben einem Verzeichnis der Einleitungsstellen und der Einleitungsstellen.